

Görlicher



Anzeiger.

No. 98.

Sonntag, den 22. August

1852.

Der Dresdner Hauptverein der Gustav-Adolph-
Stiftung.

Dresden, 18. August. Nachdem gestern die Abgeordneten der zum Dresdner Hauptverein gehörigen 16 Zweigvereine sich hier eingefunden und in einer Nachmittag 3 Uhr abgehaltenen Sitzung die weiter unten zu erwähnenden Beschlüsse gefaßt hatten, fand heute morgen die öffentliche feierliche Hauptversammlung statt.

Es war halb 9 Uhr, als unter dem Geläut der Glocken ein langer stattlicher Zug von 2 — 300 Personen, sämmtlich in schwarzer Festkleidung, vom Versammlungsorte (dem Saal der Stadtverordneten) aus nach der Frauenkirche sich bewegte. An der Spitze gingen der Bürgermeister Pfotenhauer und der Vereinsvorstand Dr. Ihenius, denen der Abgeordnete des Central-Vorstandes, Dr. Käuffer, und der Festprediger Archidiaconus Küling folgten, worauf die Abgeordneten der Zweigvereine und viele Mitglieder des hiesigen Vereins sich angeschlossen. Wir gewahrten darunter viele Geistliche, Schullehrer und Mitglieder der städtischen Behörden, wogegen es uns auffiel, daß die Oberbehörden fast gar nicht im Zuge vertreten waren und daß unter den Geistlichen kein einziges hervorragendes Mitglied der hyperorthodoxen Partei sich befand.

Beim Eintritt in die Kirche, bekanntlich der schönste und größte Tempel Dresdens, wurde der Zug von den mächtigen Tönen der Orgel begrüßt, und mit Freude gewahrte man, daß die Kirche bereits bis in die äußersten Räume von Personen jedes Geschlechts und Alters gefüllt war. Viele, die nach Beginn der Feier kamen, fanden gar keinen Zutritt. Die am Zuge Theilnehmenden nahmen auf dem Altarplatze und unterhalb der Kanzel Platz.

Nach Abhängung von B. 1. des Liedes 271. trat der ehrwürdige Hosprediger Dr. Käuffer an den Altar, um das Gebet zu sprechen, und unwillkürlich erhob sich die zahlreich versammelte Gemeinde. Er dankte Gott für den Segen, mit welchem er den Verein seit 20 Jahren und insbesondere seit der Verjüngungsperiode vor 10 Jahren begleitet habe, und schloß mit dem Wunsche, daß — wie die Sonne so freundlich die weiten Räume erhelle: so auch der Geist Gottes die heutige Versammlung erleuchten möge.

Hierauf erscholl unter Posaunen- und Paukenklang und getragen von den mächtigsten Stimmen der Orgel das unvergängliche Siegeslied: „Ein feste Burg ist unser Gott“ (295. B. 1—3.), das, mit Begeisterung von Tausenden gesungen, einen außerordentlichen Eindruck machte und wirksam, wie ein Gewitter, den Boden lockerte, in welchem nunmehr der Festprediger, Archidiaconus Küling, fruchtverheißenden Samen streute.

Da leider das Programm nicht veröffentlicht worden war, so wußten Viele nicht, daß noch ein Vortrag des Vereinsvorstandes, Konsistorialrath Dr. Ihenius, folgen werde, und verließen daher die Kirche. Und doch war dieser Vortrag (vom Pulse) von erheblichem Interesse. Nach einer längeren Einleitung über Gründung und Fortbildung des Vereins, welcher der Gefahr, ein Spielball der Parteien, politischer oder religiöser, zu werden, bisher glücklich entgangen sei, schilderte er die zahlreichen Ansprüche, die an den Verein gemacht würden, und dessen Leistungen.

Es sind nämlich bis jetzt beim Centralvorstande 1545 Unterstützungs-
gesuche eingegangen und laut einer Mittheilung dieses Vorstandes sind

1850: 179 Gemeinden mit 44,128 Thln.,

1851: 220 „ 47,696 „

unterstützt worden, und zwar wurden im Jahre 1851 gesendet: an 1 Gemeinde in Algerien 100 Thlr., an 1 Gemeinde in Amerika 100 Thlr.,

an 8 Gemeinden in Belgien 871 Thlr., an 142 Gemeinden in Deutschland 22,094 Thlr., an 1 in den Donauprovinzen 1200 Thlr., an 7 in Frankreich 2103 Thlr., ferner nach Oesterreich, und zwar an 9 in Böhmen 3123 Thlr., an 14 in Kärnten, Steyermark und Oesterreich 10,090 Thlr., an 3 in Mähren und Schlesien 255 Thlr. und an 13 in Ungarn 2822 Thlr., endlich an 17 Gemeinden in Posen 3880 Thlr., an 1 in Portugal 700 Thlr. und 1 in Sardinien 300 Thlr.

Was den Dresdener Hauptverein insbesondere betrifft, so hat derselbe nur 16 Zweigvereine, während der Leipziger 56 zählt. Es beweist dies nur noch, daß es weit zweckmäßiger wäre, die beiden Hauptvereine in einen zu verschmelzen. Dessenungeachtet sind durch den Dresdener Hauptverein bis jetzt gegen 20,000 Thlr. beigelegt und gegen 100 Gemeinden durch ihn unterstützt worden.

Der Redner gedachte dann der Fortschritte, welche der Hauptverein, dem auch einige Legate zugegangen sind, und der hiesige Lokalverein insbesondere gemacht hätten. Der Hauptverein zählt jetzt gegen 10,000 Mitglieder und 15 Vereine desselben haben im letzten Jahre 1318 Thlr. aufgebracht; davon sollen nach den gestern gefaßten Beschlüssen der Deputirten verwendet werden: 462 Thlr. 10 Sgr. zur Disposition des Centralvorstandes, 250 Thlr. 20 Sgr. für die Gemeinde Krabschütz in Böhmen, 103 Thlr. für die Gemeinde Haber, 73 Thlr. 10 Sgr. für die Gemeinde Lublitz in Schlesien, 70 Thlr. für Reichenberg, 61 Thlr. 10 Sgr. für die Gemeinde Wels, 60 Thlr. für Feldkirchen in Kärnten, 60 Thlr. für Larnowitz in Schlesien, 56 Thlr. 10 Sgr. zur Disposition der Hauptversammlung in Wiesbaden, 36 Thlr. für Gumpolez in Böhmen, 33 Thlr. für Dittmahan in Schlesien, 32 Thlr. für Teplitz und 20 Thlr. für Gablung.

Die Hauptversammlung aller Vereine findet in Wiesbaden vom 7. bis 9. September statt. Zur Unterstützung durch dieselbe sind diesmal Oberschützen in Ungarn, Wels in Oesterreich und eine Gemeinde in Posen in Vorschlag gekommen; der gestern gewählte Abgeordnete des hiesigen Hauptvereins, Herr P. prim. Klemm in Zittau, soll sich für Wels verwenden, und wenn dies nicht gewährt werden sollte, der Ertrag der heutigen Kirchencollekte für dasselbe verwendet werden. Die nächste Jahresversammlung des Dresdener Hauptvereins soll in Meissen abgehalten werden. Mit der Ermahnung zu einer reichen Theilnahme schloß der Redner seinen Vortrag, worauf Intonation, Collecte, Segen und Schlußlied die erhebende Feier beendeten.

Nachmittags 1/2 1 Uhr führte ein Dampfsschiff die hier versammelten Vereinsabgeordneten und viele Vereinsmitglieder nach dem benachbarten „Glyfium“, wo ein heiteres gemeinsames Mahl das Fest beschloß. (S. G. Z.)

Politische Uebersicht.

Noch immer ist die Zollkonferenz in Berlin nicht wieder eröffnet und der Ministerpräsident, der am 18. nach Putbus reiste, wird erst den 21. nach Berlin zurückkehren. — Oesterreich hat ein scharfes Auge auf sein Italien zu richten; die Gährung der Gemüther wächst dort, vorzugsweise in der Romagna, und spricht sich gegenwärtig in beständigen Raufereien der Einwohner mit den österreichischen Soldaten aus. — In Bayern steht man dem Austritte des Ministerpräsidenten v. d. Pfordten immer noch entgegen; er hat auch nach seiner Rückkehr aus Stuttgart immer noch seine Geschäfte noch nicht übernommen. — Hannover hat eine neue Civilbezirkseinteilung erhalten. Das ganze Land ist danach in 175 Verwaltungsz- und 168 Amtsgerichtsbezirke getheilt, daneben 45 selbstständige

Städte. — In Dresden wurde vom 16. bis 18. d. M. eine Versammlung deutscher Alterthumsfreunde, unter Vorsitz des Prinzen Johann abgehalten, und der Beschluß gefaßt, sämtliche Alterthumsvereine unter einem großen Centralvereine zu concentriren. Oesterreich war durch den Regierungsrath v. Arneht vertreten, welcher von seiner Regierung angewiesen war, bei Abfassung der Generalstatuten dem österreichischen Interesse einen entsprechenden Ausdruck zu verleihen. Oesterreich hofft durch den Alterthumsverein die Sehnsucht nach dem alten heiligen römischen Reich erweckt zu sehen, und mischt daher Politik unter die Wissenschaft. Von Berlin war der Conservator v. Quast anwesend, und erregte mit seinem Antrage, die meißner Porzellanfabrik aus dem alten Schlosse zu Meissen zu verlegen, viel Heiterkeit. England war durch Mr. Remble würdig repräsentirt. Den fremden Alterthumsfreunden wurde vom Hofe große Freundlichkeit und Aufmerksamkeit bewiesen. Es ist auch eine Münze auf diese Versammlung geschlagen worden, welche das Brustbild des Prinzen Johann trägt. — Die deutsche Fahne ist zum Gegenstande des Aergernisses geworden: sie ist nun auch vom deutschen Bundespalast in Frankfurt abgenommen worden. Dagegen hat man am Napoleonstage in Frankfurt a. M. am Dom zwei große französische Fahnen wehen lassen. — Gleichwie der junge ritterliche Kaiser von Oesterreich sich öffentlich theilnehmend für die Jesuiten ausgesprochen hat, stützt sich der Präsident von Frankreich neben dem Heere auf die Klerisei, und in Wien feierte am Napoleonstage der päpstliche Nuntius ein Hochamt. Ein einziger französischer Bischof (in Luçon) hat sich geweigert, das Fest kirchlich zu begehen. — Kräftig wehrt sich die sardinische Regierung gegen die Eingriffe der Klerisei in die weltliche Herrschaft. Das von den Ständen beschlossene, von der Regierung publicirte Gesetz, welches die Civilehe einrichtet, ist Gegenstand der Verfolgung der Klerisei. Die Bischöfe von Savoyen haben das Gesetz und seine Anhänger in den Bann gethan. Ein Kassationsgerichtsrath Costa hatte ein Buch gegen dieses Gesetz geschrieben und ist „wegen Majestätsbeleidigung, Bestreben nach einer andern Staatsform und Verachtung der Gesetze“ zu zwei Monaten Gefängniß und 2000 Gulden Geldstrafe verurtheilt worden. — Belgien leidet an einem großen Schandflecken, nämlich dem Nachdruckergewerbe. Die literarische Freibeuterei, welche auf Rechnung und Unkosten des ehrlichen Buchhandels betrieben wird, beschäftigt mehr als 50,000 Arbeiter. Es ist dies ein Grund, warum der Handelsvertrag mit Frankreich nicht zu Stande kommen kann, weil Frankreich auf Aufhebung des Nachdruckergewerbes besteht. — Die Anträge an den Präsidenten der Republik Frankreich, sich zum erblichen Kaiser zu erklären, mehren sich.

Putbus, 16. August. Se. Majestät baden ununterbrochen, befinden sich dabei sehr wohl und können die vortreffliche Wirkung des hiesigen Bades nicht genug rühmen. Nach der Kirche machten Se. Majestät gestern eine längere Promenade in den Gängen des Parks. Die Schützengilde, welche sich Sr. Majestät schon bei Dessen Ankunft präsentiren wollte, wegen Mangel an Zeit aber am ersten Tage nicht vorkommen konnte, stellte sich nach dem Diner auf speziellen Befehl des Königs vor dessen Wohnung in Parade auf und begrüßte mit kräftigem Hoch den geliebten Landesherren. Se. Majestät unterhielten sich mit einer großen Anzahl der Mitglieder aufs freundlichste. Die gestern beabsichtigte Fahrt nach Stubbenkammer unterblieb, dagegen machten Se. Majestät mit dem „Nix“ eine Spazierfahrt um den Bilm herum in die offene See. Nach 8 Uhr zurückgekehrt, beehrte Se. Majestät den letzten Akt der Oper: „die lustigen Weiber von Windsor“ mit Allerhöchsthohem Besuch. Heute früh gleich nach dem Bade bestieg der König den dicht vor dem Badezelte liegenden Dampfer „Nix“, um mit demselben nach Arkona zu fahren. Die „Königin Elisabeth“ ging als Begleitungsschiff mit bis Stubbenkammer. Se. Majestät werden von Arkona aus heute noch Stubbenkammer besuchen, daselbst übernachten, den Sonnenaufgang genießen und dann wieder nach Putbus zurückkehren. Se. Majestät nahmen die Einladung der Stadt Stralsund auf ein Diner für den 21. an. Den 24. werden Se. Majestät uns wieder verlassen.

Stettin, 18. August. Wie die „Nö. Jtg.“ vernimmt, wird Se. Majestät der König am 24. d. M. per Dampfschiff von Putbus direkt nach hier kommen, um vom 25. bis 27. den Manövern des 2. Armeekorps beizuwohnen.

Sachsen. Alle Nachrichten aus dem Erzgebirge über die Ernte lauten erfreulich. Vor Allem geräth die Kartoffel, die wichtigste und nöthigste Frucht, ganz außerordentlich und scheint, wie man allenthalben hört, die Krankheit und Entartung, an welcher sie so lange gelitten, in unserer Region vollkommen überstanden zu haben.

Oesterreich. Wien, 17. August. Der Kaiser ist gestern Abends durch Kleinmünchen gereist und nach der Fahrt über den Smunder See heute über Ebnensee und St. Wlten in Ischl angekommen. In St. Wlten hatte sich auch der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am sächsischen Hofe, Graf Kueffstein, zum Empfange des Kaisers eingefunden.

L a u s i t z i s c h e s.

Das Lausitzer Gesangsfest findet den 22. und 23. August in Löbau statt und haben bereits über 400 Sänger ihre Theilnahme zugesagt. Die Gesangsvereine von Baugen, Görlitz, Zittau, Löbau, Neusalza und die des ganzen Oberlandes werden mitwirken. Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, findet die Aufführung geistlicher Gesänge von Mosel, Klein, Schnabel, Mendelssohn-Bartholdi, Klose u. A. in der Johannis-Kirche statt. Von Montag, Nachmittags 1 Uhr, an aber beginnt die Aufführung weltlicher Gesänge auf den Höhen des reizend gelegenen Löbauer Berges. Die Sänger werden unter den gastfreundlichen Bewohnern Löbaus sich der besten Aufnahme zu erfreuen haben und die Damen Löbaus haben sich die Aufgabe gestellt, die Häuser und Straßen auf das Prachtigste mit Guirlanden und Kränzen zu dekoriren, um auch durch Anmuth und Freundlichkeit das Fest zu verschönern.

Baugen. Am 13. d. M. ist der zweijährige Sohn des Gasthospachters Zieschang in Königswartha von einem leeren Leiterwagen überfahren worden und an den dabei erhaltenen Verletzungen sofort gestorben. (B. N.)

Hoyerswerda. Am 4. August c., als an seinem 79. Geburtstage, feierte der Fürstl. Reuß. Oberförster Herr Christian Heinrich Scheidemann zu Guteborn sein 50jähriges Dienstjubiläum. Es war ihm hierbei im Kreise seiner Familie manche freundliche Ueberraschung bereitet worden; namentlich aber von Seiner Durchlauchtigsten Herrin, Carloline, Prinzess. Reuß-Lobenstein-Ebersdorf u. c., welche den aufrichtigsten Jubilar höchstselbst beglückwünschte, und ihm einen silbernen Ehrenpokal zum Zeichen der Wohlgevoogenheit überreichen ließ. — Am 13. August in der Mittagsstunde verunglückte der 4jährige Sohn des Wollspinners Schwarz im Gießflusse, wo seine Leiche am andern Tage aufgefunden wurde. — Den 18. August früh nach 7 Uhr stürzte der eine Pfeiler nebst einem Theil des Gewölbes in hiesiger Pfarrkirche mit fürchterlichem Getöse ein, zerstörte einen Theil des Gerüstes, welches zur Ausführung der angefangenen Renovation bereits aufgebaut war. Zum großen Glück bemerkte ein an dem Pfeiler arbeitender Maurer die Gefahr, theilte solche den übrigen daselbst weilenden Arbeitern mit, welche sich rasch entfernten, wodurch großes Unglück verhindert wurde, denn kaum hatten sämtliche Arbeiter die Kirchthür erreicht, als plötzlich der Einsturz erfolgte, ohne einen Menschen zu beschädigen. Leider wird durch diesen Vorfall die Renovation der Kirche um ein Bedeutendes aufgehalten, und es ist wohl nun mit Bestimmtheit anzunehmen, daß selbe in diesem Jahre nicht zu Stande kommen wird. (H. W.)

Sorau. Am 3. September wird die Missionsgesellschaft daselbst, Nachmittags halb 2 Uhr, in der Haupt- und Stadtkirche ein Missionsfest begehen und der Vorsteher sämtlicher evangelischen Missionsstationen in Süd-Afrika, Superintendent Schultheiß, die Missionspredigt übernehmen, auch einen vollständigen Bericht über jene heidnischen Völker und die Fortschritte des Christenthums unter ihnen geben.

E i n h e i m i s c h e s.

Ämtliches Protokoll über die öffentliche Gemeinderathssitzung vom 20. August.

Abwesend die Herren: Conrad, Diemel, Dr. Glocke, Lüders, Mattheus, Sattig, Utteck, Wendtschuh, v. Stephany.

Es ward beschlossen wie folgt: 1) Durch die längere Abwesenheit des Herrn Justizrath Sattig, Vorsitzenden des Gemeinderaths, findet sich dessen Stellvertreter Herr Uhlmann veranlaßt den Antrag zu stellen, einen zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden zu erwählen. Gemeinderath erklärt sich damit einverstanden und erwählt einstimmig Herrn Justizrath Utteck als zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden. — 2) Der Aufnahme des Stellmachers Aug. Scholz, Dr. med. Glaser, Schlossergesellen Winkler, Schuhmachers Landgraf, Korbmachersmeister Bölen-dorf jun., Maurermeister Th. Konrad in den Gemeindeverband wird

kein Bedenken entgegengestellt. — 3) Das Niederlassungsgeſuch des Glaſer-geſellen Luchhorn wird zurückgewieſen. — 4) Von dem Dankſchreiben des Dr. C. Lillich wird Kenntniß genommen. — 5) Gegen die Anſtellung des Nachtwächter Schulz wird nichts zu erinnern gefunden. — 6) Die fernere Vertretung der erkrankten Lehrer Valentin und Köhr wird nach dem Antrage des Magiſtrats genehmigt. — 7) Dem Maler Herrn Theodor Thierne wird ein nochmaliges Reiſeſtendium von 50 Thlr. bewilligt. — 8) Gemeinderath entſcheidet ſich dafür, dem Konditor Krüger in Liegnitz auf ſein Meiſtgebot bei der Verpachtung der Theaterreſtauration auf 3 Jahre den Zuſchlag zu ertheilen. — 9) Dem Antrage des Magiſtrats, den Stadtmuſikus vom Thurmblaſen an den gewöhnlichen Wochentagen in den Sommermonaten zu entbinden, dagegen denſelben zu verpflichten, allwöchentlich an einem beſtimmten Wochentage in den Abendſtunden in den Parkanlagen je zwei Stunden zu muſiciren, wird beigetreten. — 10) Dem Maurermeiſter Herrn Joachim iſt auf ſeine Forderung von 92 Thlr. für Verbreiterung der Vieſniger Brücke der Zuſchlag zu ertheilen. — 11) In Betreff des Abbruchs des Thorchüter- und Kontrolleurhauſes am Reiſthore findet Gemeinderath keine Veranlaſſung, ſeinen Beſchluß vom 12. Juni d. J. einer Aenderung zu unterwerfen. — 12) Die Ausführung der Liſchler-, Schloſſer-, Glaſer-, Anſtreicher- und Klempnerarbeiten beim Bau des Pachhofgebäudes kann den Mindestfordernden: Liſchlermeiſter Louis, Schloſſermeiſter Zeratiſch, Glaſermeiſter Baniſch, Lackirer Bretſchneider und Stripp, Klempnermeiſter Graſe übertragen werden. — 13) Bevor Gemeinderath zur Wahl einer Kommiſſion, welche den Bau des Gaſthofes in Kohlfurt abnehmen ſoll, ſchreitet, wünſcht derſelbe, daß ſämmtliche Akten über dieſen Gegenſtand, die Anſchläge, Zeichnungen des urſprünglichen Projekts, ſowie die Zeichnungen, welche die Ausführung des Baues darſtellen, zur Beurtheilung dem Gemeinderath vorgelegt werden. Herr Stadtrath Weinhold wird erſucht, die Verhandlung dieſes Gegenſtandes in nächſter Sitzung beizuwohnen, um die nöthigen Aufſchlüſſe zu ertheilen. Die Dringlichkeit der Angelegenheit wird beſonders empfohlen. — 14) Die Feſtſtellung des Planes zur Regulirung der Verbindungsſtraße zwiſchen der Jakobſtraße und den Promenaden wird nach dem Gutachten der Baudeputation genehmigt. — Die Einleitung des Expropriationsverfahrens gegen den Beſitzer des Grundſtücks No. 831. behufs Erwerbung deſſelben von dem Grundſtücke nöthigen Terrains zur Straße und zu der noch zu erbauenden Steuerkontrolle, wird als nothwendig erachtet. — 15) Zur Ornamentirung der Orgel in Penzig wird der Patronatsbeitrag von 20 Thlr. bewilligt. — 16) Die Ablöſung der Bäcker-Bankgerechtigkeiten wird nach dem Antrage des Magiſtrats genehmigt.

Vorgeleſen. Genehmigt. Unterſchrieben.

Uhlmann, Stellvertreter des Vorſitzenden. G. Apitzsch jun., Protokollführer. Becker. Herbig. Knauth.

** Görlitz. (Unſere Promenaden.) Wer Berlin und ſeine Umgebungen, ſeine männliche und weibliche Bevölkerung kennt und beobachtet hat, der wird die erfreuliche Bemerkung gemacht haben, daß alle Klaſſen bis hinunter zu den Gaſſenbuben ein lebendiger Sinn für Schonung und Schutz der öffentlichen Anlagen und Monumente durchdringt. Selbſt im Jahre 1848, wo zu Zeiten die ſchmutzige Gemeinheit ſouverain geworden war, behauptete ſich bei der großen Mehrheit dieſer lobenswerthe Gemeinſinn. Als die Revolutionsmänner in der Nacht der Beſtürmung der Miniſterialgebäude in der Wilhelmsſtraße auch die Bänke und Barrieren unter den Linden zerſtört hatten, ſprach ſich am Morgen darauf der Zorn über ſolchen Frevel gerade bei den niederen Klaſſen der Einwohnerſchaft am lebhaftesten aus, und die Herren von der rothen Fahnenfeder hatten damit ihrer Sache einen neuen und nachwirkenden Stoß gegeben. — Wir ſehen mitten in der Stadt am Wilhelms-Platz, am Opernhausplatz u. ſ. w. die zierlichſten Blumen- und Raſenpartien, nur mit einer ganz ſchwachen und niedrigen Umfriedung verſehen, aber nirgends eine Warnungstafel. Ebenſo in den Anlagen des Thiergartens, in deſſen ungeheuerem Umfange eine Bewachung gar nicht möglich iſt. Hier bleiben Goldfiſchteiche, Boſkettis und andere mit Sorgfalt gepflegte gärtneriſche Einrichtungen ebenfalls unberührt, obgleich nirgends eine Warnungstafel mit Strafandrohung, nirgends eine ſentimentale Schutzempfehlung an das Publicum vorhanden iſt.

Geht man in andern Städten, z. B. in Breslau über die Promenaden, da findet man allenthalben Wächter und Aufſicht, Warnungstafeln mit Strenge und mit Liebe. — fragt man aber nach der Wirkung dieſer Promenadenpolizei, ſo erfährt man leider! daß die herrliche Promenade bei Tage und bei Nacht geraubt und theilweiſe zerſtört wird.

Noch ärger muß es in Magdeburg ſein, wenn man nach den Warnungen, welche dort gegen das Verrauben der öffentlichen Anlagen erlaſſen werden, ſchließen darf.

Warnungstafeln in den öffentlichen Anlagen ſind ein Vorwurf für die Einwohnerſchaft und der Fremde pflegt danach auf die Geſittung deſſelben Ortes zu ſchließen. Warnungstafeln in den öffentlichen Anlagen ſind die größte Unzierde, das häßlichſte Unkraut, was man in denſelben erblicken kann. Man muß ſich daher ſehr hüten, aus kleinſtädtiſcher Nachahmungſucht die Gärten und Gänge damit zieren zu wollen. Iſt die Geſittung im Volke nicht vorhanden, ſo hilft es nichts, wenn auch das geſammte Publikum aufgerufen wird, die Promenaden-Schutzmannſchaft zu übernehmen.

Im Park zu Görlitz haben ſich auch ſolche Tafeln eingefunden. Man ſieht oft einen kopfſchüttelnden Fremden vor ihnen ſtehen und den Inhalt leſen. Und hat das hieſige Publikum dieſen Vorwurf, dieſes öffentliche Teſtimonium deficientis Integralis verdient? — Gewiß nicht! denn wenn man kindiſche Handlungen unverſtändigen Nachwuchſes abrechnet, kann eine beſſere Schonung der öffentlichen Anlagen wie hier nicht gewünscht werden. Alſo kann auch das Publikum mit Recht verlangen, jene dürrn Bäume mit ihren unangenehmen Warnungstafeln aus dem fröhlichen Bereiche lebendigen Laubwerkes und zierlichſter Gartenanlagen verſchwinden zu ſehen. Soll es dennoch durchaus Warnungstafeln geben, ſo begnüge man ſich an den menſchenfreundlichen, hoſenbeſchützenden, kleiderbewahrenden Warnungstafeln der Parkanſtreicherfamilie Fiedler mit den wenigen aber inhaltſchweren Worten: Neu angeſtrichen! Ja, aus dieſen Warnungstafeln ſpricht Humanität und Merkmal edler Geſittung. Oder gäbe es einen ſchaueröſeren Schauer als die Situation eines eleganten Seufzeralleemännleins in neugewaschenen weißeſten Buſen nebst ſchwarzem Phantaſieſtrick, und dazu den Siegelabdruck einer neuangestrichenen grünen Bank auf dem Theile des blendendweißen Kleides, wo der Rücken aufhört ehrlich zu ſein! Das nenne ich mir wahren perſönlichen Schutz gegen ansteckenden Anſtrich und grünweiße Coalition — künstlich unangenehmen Sachſenthums: das ſind die einzigen Warnungstafeln im grünen Park — die ich dulden möchte. — Wehe der Stadt, wo man die Schritte der Menſchen mit aufgeſtellten Warnungstafeln gängeln will. Gerade wo an dem Eingange der Straßen mit den größten Buchſtaben angeſchrieben ſteht: in dieſer Stadt iſt das Betteln, Tabakrauchen, Häuser-Anzünden, Kleinkinderreſſen u. ſ. w. u. ſ. w. verboten — wird immer am meiſten gebettelt, geraucht u. ſ. w. u. ſ. w. Warnungstafeln ſind faule Knechte und zieren ſo wenig und helfen ſo wenig, als der Popanz von Stroh im Krautſeld gegen Herrn Lampe.

* Görlitz. (Thurmblaſen.) Wie ſich die Zeiten ändern. Wie die Luſt und Liebe zur edeln Muſik im Abnehmen begriffen iſt! Unſere lieben Väter hielten neben den unmuſikaliſchen Thürmern, die nur alle Stunden aus dem Schlafe auffahren, nach einem Glockenſeile faſſen und als lebendige Schwarzwälder die Stunde anſchlagen, einen beſondern muſikaliſchen Thürmer auf dem Rathsthorne, welcher alle Viertelstunden nach allen Weltgegenden abblaſen, früh und Abends auch einen Choral muſiciren mußte. Außerdem war noch täglich von Frühlingſanfang bis Winteranfang große Muſik der Stadtpfeifer vom Thorne, beiderſeits geiſtlich und weltlich. Ja, damit noch nicht genug, gab es auch noch einen muſikaliſchen Stadtlöwen, welcher alle Mal bei Neumond fürchterlich schön brüllte und die Weiber im Bette erſchreckte. Das Alles koſtete der guten Stadt einen hübschen Groſchen Geld; denn auch der Löwe brüllte nicht umſonſt. Jetzt liegt er ſtumm und grämlich in ſeiner Niſche am Thorne: Tauſende in der Stadt haben ihn noch nicht entdeckt und wiſſen ſo wenig von ihm, als von dem weiter unten aus dem Zifferblatte ſchauenden Manne, welcher unabläßlich die Augen verdreht, ein Zeichen deſſen immer wachſamen Auges der Polizei und darum da oben angebracht, wohin man ſieht, wenn man wiſſen will, welche Zeit es iſt — vornehmlich wenn man eben herausgeſtiegen iſt aus deſſen Rathskellers düſteren Gründen und dem nächtlichen Schatten der Grube. — Auch der muſikaliſche Thürmer iſt begraben und nicht wieder beſetzt worden! Wie ſorgſam wurde er ſonſt überwacht von den muſikfreundlichen Großbürgern „im Herzen der Stadt!“ Wehe, wenn ihm eine Viertelſtunde entſchlüpft war. Gewiß, im Rathe der erbgerechten, ſtimmberechtigten Bürgerſchaft gab es keine dringendere Klage als die: Er hat nicht geblaſen: er bläſt nicht und bläſt nicht! — Gutes altes Görlitz, da oben auf dem romantiſchen Friedhofe, — wie entartet ſind deine Söhne! Nicht nur die Stadtmauern fallen, das Salzhaus iſt verſchwunden, der Reiſthurm ein-

gerissen — auch der musikalische Thürmer ist „mit dem letzten alten Freige“ verschwunden. Alles hat aufgehört: die singenden Nachtwächter, jene trillernden Nachtigallen der Nachtpolizei mit Horn und Speiß, die kleinen schwarzbemäntelten hungergesichtigen Brodschüler, welche in einem langen Zuge einen Choral ausdehnten wie einen klingenden Wandwurm durch alle Straßen der Stadt, voran den Kreuzträger als einzigen tiefnurrenden Bassisten unter dem Gequicke unreifer Discante und verdrißlicher Altisten: denn trockenes Brod giebt schlechten Klang. Darum man sie auch Mäuse nannte. — Verklingen sind auf den Straßen die lustigen Motetten der blaubemäntelten Chorschüler, welche vor den Häusern der Groß- und Bierbürger bei Wind und Wetter auf den Straßen sangen und dadurch die firmen Stimmen bekamen, welche nicht geschont zu werden verlangten wie die Stimmen unserer heutigen Concertsänger, die man lieber in Baumwolle packen und im Futteral verwahren möchte. Heiße, waren das Bursche mit Bässen von Donnerton, Tendren wie Orgelton, Alt- und Discantstimmen auf Dauer eines Menschenalters. Alles dies ist verschwunden.

Aber noch blieb uns das Thürmblasen der Stadtmusik-Kapelle, jeweilig früh Morgens um 10 Uhr. Da kann man, seine Frühstücksschnitte in der Hand, gelehnt an einen Pfeiler der Läden, sich noch erinnern des alten singenden und klingenden Görlitz. Wie lange diese hochtönenden Lustkonzerte noch dauern werden? — ist ungewiß. Man geht damit um, auch diese Genüsse zu beschränken, ja ganz zu entziehen. —

Nun, so ist es denn Zeit zum „letzten Thürmblasen“, sagte der alte Better, als er dies erfuhr. Und bald darauf, als bei abendlicher Stille Trauermelodien vom Thurme hallten, hörte ich die Leute sagen: sie blasen den alten Better vom Thurme. Und so wird denn Alles endlich alle, wie mein vom Thurme geblasener Better. Wenn nur an die Stelle des verlebten Alten das bessere Neue gestellt wird!!

Vermischtes.

Das sogenannte Eau de Lob wird von einer Wiener Zeitschrift in folgender Weise verßirt:

1zig unverfälschtes und un-
Zweifelhaftes Mittel, neue Haare zu
Zubereiten, ist das Eau de Lob
4 alle Arten von Glazen. Es kostet
5 Gulden die große Flasche. Falls man
6 extra fein wünscht, voraus zu zahlen. Wenn
7anntes Mittel gut finden, so geben's uns Ihre
Sichtbaren Zeugnisse. Von allen alten und
9 Mitteln ist dies das älteste und neueste. Auf
10 Flaschen geben wir die
11 gratis. Wir wohnen
12 Arts (J' Wölfsarts) Hof No. 29.

P u b l i k a t i o n s b l a t t.

Bekanntmachung.

[4732] Am 5. d. M. hat sich die 10jährige Tochter des Tuchseerergesellen Gläser hieselbst, Namens Antonie Klara, heimlich von ihren Eltern entfernt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, ihren Aufenthalt zu ermitteln. Dieselbe war bei ihrer Entweichung mit einem grünen Kleide mit kurzen Ärmeln, einer graugestreiften Schürze und einem rothfarrirten Halstuche bekleidet und ging barfuß.

Dies wird hiermit bekannt gemacht, mit der Aufforderung, die Vermißte im Betretungsfalle an uns zu übergeben, oder über ihren Aufenthalt an uns Anzeige zu erstatten.
Görlitz, den 17. August 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[4731] Den Betheiligten wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Departementsgeschäft am 30. d. M., früh 6 Uhr, auf hiesigem Schießhause seinen Anfang nehmen wird.
Görlitz, den 20. August 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Diebstahls-Anzeige.

[4754] Am 19. d. M. ist aus einer hiesigen Privatwohnung eine silberne Cylinderuhr mit goldenem Rande, weißem Zifferblatte mit römischen Ziffern und goldenen Zeigern, und mit eingravirten Arabesken auf der Rückseite, woran befindlich: ein goldener, mit Arabesken verzierter Uhrhaken und eine braune Haarkette, bestehend aus 3 in Gold gefaßten Gliedern, entwendet worden. Dies wird hiermit behufs Ermittlung des Thäters bekannt gemacht, mit dem Bemerkten, daß dem Entdecker eine Belohnung von 3 Thln. zugesichert ist.
Görlitz, den 21. August 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Sparkasten-Gelder.

[4682] Gegen sichere Hypotheken liegen Gelder zur Ausleihung bereit bei der städtischen Sparkasse.

Diebstahls-Anzeige.

[4743] Am 19. d. M. ist auf hiesigem Jahrmärkte einem fremden Handelsmanne ein Stück blau-, weiß- und rothgemustertes Baumwollzeug von 30 bis 40 Ellen entwendet worden. Dies wird behufs Ermittlung des Thäters hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 20. August 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

[4702] Die Anfertigung des Mobiliars für die Schankstube in dem neuen Gasthofsgebäude zu Kohlthurth soll, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl unter den Submittenten, in Entreprise gegeben werden.

Die Entreprise-Bedingungen und das Verzeichniß des Mobiliars liegt den Unternehmungslustigen auf unserer Kanzlei zur Einsicht bereit, und müssen die desfallsigen Offerten, mit der Aufschrift versehen:

Submission auf das Mobiliar zum Gasthofsgebäude zu Kohlthurth, spätestens bis zum 24. d. Mts. dasselbst eingereicht werden.

Görlitz, den 17. August 1852.

Der Magistrat.

[4751] Die Anfertigung von 400 Stück Torfkasten soll in acht Loosen, à 50 Stück, an hiesige selbstständige Gewerbetreibende dergestalt in Submission gegeben werden, daß

a) für die Tischlerarbeit,

b) für die Schlosserarbeit,

die Gebote besonders abgegeben werden.

Die speciellen Submissions-Bedingungen sind von heut ab in der magistratualischen Kanzlei zur Einsicht während der gewöhnlichen Amtsstunden ausgelegt. Der Einreichung der versiegelten Submissionen wird bis spätestens den 30. d. Mts. Mittags 12 Uhr entgegen gesehen. Die Eröffnung der Submissionen wird an demselben Tage Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Rathhause erfolgen.

Görlitz, 20. August 1852.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[4632] Nachdem der Kaufmann Ferdinand Schmidt einen Fond zur Gewährung von Darlehen an kleinere Gewerbetreibende der Stadt Görlitz ausgesetzt hat, und der zu dessen Verwaltung unter Ober-Aufsicht des Magistrats bestimmte Verwaltungsrath zusammengetreten ist, um die vom Stifter beabsichtigte Gewährung von Darlehen vom 1. September d. J. ab eintreten zu lassen, werden nachstehende, die Verwaltung des Fonds betreffende allgemeine Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

1.

Der Fond soll dazu dienen, kleineren Gewerbetreibenden der Stadt Görlitz durch Bewilligung kleiner Darlehne Behufs Fortführung ihres Gewerbes zu Hülfe zu kommen.

2.

Die Darlehen können nur solchen Gewerbetreibenden bewilligt werden, welche das Gewerbe selbstständig und für eigene Rechnung seit wenigstens einem Jahre in der Stadt Görlitz betrieben haben. Doch bleiben alle diejenigen, welche blos Handel mit nicht selbst gefertigten Waaren treiben, von der Bewilligung von Darlehen ausgeschlossen.

3.

Die Darlehen werden nicht unter fünf und nicht über fünfzig Thaler bewilligt und von dem Empfänger mit vier vom Hundert verzinst.

Die Regulirung der Rückzahlung bleibt der jedesmaligen Vereinbarung des Empfängers mit dem Verwaltungsrathe vorbehalten.

Doch wird der Rückzahlungstermin in der Regel nicht über drei Monate hinausgesetzt, und es können nur monatliche Terminalzahlungen bewilligt werden.

4.

Nur solchen Personen können Darlehen gegeben werden, zu denen der Verwaltungsrath nach verständigem Ermessen, und mit Rücksicht auf ihren Lebenswandel und den

bisherigen Betrieb ihres Gewerbes das Vertrauen hegen kann, daß sie das Darlehn zur bestimmten Zeit zurückzahlen können und werden.

Ob eine Sicherheitsstellung durch Pfand oder Bürgen zu erfordern, und ob die beabsichtigte Verwendung des gewünschten Vorschusses zu überwachen ist, hängt in jedem Falle von der Beurtheilung und Beschlußnahme des Verwaltungsrathes ab.

An eine und dieselbe Person kann ein neues Darlehn nur nach Ablauf von drei Monaten nach Rückzahlung des früher bewilligten Darlehns gegeben werden.

5.

Die Bewilligung von Darlehen findet in der Regel nur allmonatlich einmal dergestalt statt, daß die Auszahlung derselben vom 1. des künftigen Monats erfolgt.

6.

Diejenigen, welche dergleichen Darlehen zu erhalten wünschen, haben sich persönlich an eines der unterzeichneten Mitglieder des

Verwaltungsrathes zu wenden, welches sie über ihr Gesuch zu Protokoll vernehmen, und über die zu übernehmenden Verbindlichkeiten belehren wird.

7.

Bei säumiger Zurückzahlung der empfangenen Darlehen wird deren sofortige Einflagung gegen den Schuldner oder Bürgen veranlaßt werden.

Uebrigens haben säumige Schuldner zu erwarten, daß ihnen künftig anderweite Darlehen nicht bewilligt werden.

Görlitz, am 12. August 1852.

Der Verwaltungsrath der Schmidtschen Stiftung.

Starke, Geh. Ob.-Justizrath a. D. Jochmann, Oberbürgermeister. Mitscher, Stadtrath. Boden, Stadtrath. Hecker, Kaufmann. Döring, Tuchappretur. Krummel, Kaufmann. Kuscheweh, Rentant.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht, Abth. I., zu Görlitz.
[4712] Die Kleingärtnerstelle No. 34. zu Penzig, dem Johann Traugott Kutter gehörig, abgeschätzt auf 1050 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe, soll am 22. November 1852, von 11 Uhr Vormittags ab, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden. Die unbekanntem Erben der Andreas Kutter'schen Eheleute werden dazu vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Görlitz, Abth. I.
[3606] Die der verheh. Gründer, Amalie Friederike geb. Arnold, gehörige Landung sub No. 29. zu Nieder-Bielau, abgeschätzt auf 2226 Thlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein bei uns einzusehenden Taxe, soll im Termine den 28. September 1852, Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nicht amtliche Bekanntmachungen.

[4719] Beim Abgange von hier nach Sprottau rufe ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl zu.
Schönberg, am 19. August 1852.

Herrmann Wagner.

[4729] Bei dem Tode unsers geliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters und Großvaters, des Korduanermeisters Christian Gottfried Biedermann, sagen wir allen geehrten Freunden und Bekannten, besonders auch den Herren Trägern, für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, sowie für die Ausschmückung des Sarges und Begleitung zur Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Gleichen Dank aber auch Herrn Diaconus Schuricht für die Worte des Trostes am Grabe. Möge der Höchste Alle noch recht lange vor ähnlichen traurigen Erfahrungen behüten.
Die Hinterbliebenen.

[4752] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unsers guten Sohnes, Herrmann Zöllner, für die Ausschmückung des Sarges und Begleitung zu seiner Ruhestätte sagen wir Verwandten, Bekannten und seinem würdigen Herrn Lehrer Schäfer, sowie seinen Schulkameraden, unsern herzlichsten Dank; besonders aber dem Herrn Diaconus Schuricht für seine liebevollen und tröstenden Worte am Grabe unsern innigsten Dank. Möge der Höchste so herbe Schicksale fern von ihnen halten!
Görlitz, den 18. August 1852.

Die tief betrübten Eltern.

Auktion.

[4753] Dinstag, den 24. August, Nachm. 2 Uhr, Fortsetzung der Auktion von Mode- und Schnittwaaren, Westen, seidenen und anderen Tüchern u. E. H. Saendig.

[4737] Ein Windspiel (schwarz) und einige andere Hunde sind zu verkaufen bei Karl Förster, Konsulstraße No. 830.

[863] Die rühmlichst bekannten **Brust-Tabletten (Pâte pectorale)** des Apothekers **Georgé** in Epinal (Vogesen), ein bewährtes Linderungsmittel bei Brustleiden aller Art, Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Catarrhs u., sind in Schachteln zu 8 Sgr., sowie im Einzelnen zu haben bei **Wilh. Stock** in Görlitz, obere Reißstraße No. 352.

[4699] Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt ab täglich alle Arten Grünzeug, Kartoffeln und eingelegte Gurken verkaufe. Auch werden von mir Kartoffeln, Obst, sowie Gemüse-, Garten- und Feld-Sämereien in größeren Quantitäten gegen baare Bezahlung eingekauft. Ich bitte um gütige Abnahme und stelle die möglichst billigen Preise. Mein Stand ist vor Hrn. Siegert's Hause am Heringsmarkt und am Nikolaikirchhofe
W. Gärtig, Grünzeughändler.

[4624] **Papierspähne** kauft fortirt und unfortirt zum höchsten Preise fortwährend **Louis Kieper**, Weberstraße No. 406.

[4739] Echten **Rosa-Weineffig** in Bout., in ausgezeichnete Qualität, empfiehlt die Weinhandlung von **H. F. Lubisch**, vorm. C. Pape, Steinstraße No. 93.

[4745] Einige zwanzig Scheffel gutes Riemer-Leimleder sind wegen Mangel an Raum, der Scheffel für 25 Sgr., zu verkaufen beim Riemermeister **Theurich** am Demianiplatz.

Brockhaus' Conversations-Lexikon, letzte vollständige Auflage in 15 Bänden geb. und fast noch unverseht, steht zu einem äußerst billigen Preise zum Verkauf in der Buchhandlung von **G. Heinze & Co.**, Langestraße No. 185.
[4748]

Schuhzeuge

in den schönsten Farben und Mustern empfehle ich zu sehr mäßigen Preisen.

[4747] **Louis Cohn**, Petersstraße.

[4714] Ein Haus mit Grasgärtchen ist in Nieder-Schönbrunn zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer **Walter** daselbst.

[4640] Die Handschuh-Fabrik von **W. Kleye**, Petersstraße No. 321., empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager **Glacee- und Waschleder-Handschuhe** zu den billigsten Preisen, mit dem Bemerkten, daß jeder Handschuh anprobiert werden kann. Auch werden daselbst Handschuhe gewaschen und gefärbt.

≡ Kalk-Verkauf. ≡

[4718] Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß von Montag, den 23. d. M., ab sein neuer Kalkofen (Steinkohlen-Cylinder-Ofen, wie in Schlesien gebräuchlich) in Betrieb kommt und von da ab jederzeit gut und frisch gebrannter Kalk zu haben ist.

Die volle Radeber oder 2 Berl. Schffl. Baukalk kosten 18 Sgr. 3 Pf.
Die volle Radeber oder 2 Berl. Schffl. Ackerkalk kosten 16 Sgr. 3 Pf.

Auch übernimmt derselbe Fuhren bis Görlitz und wird die volle Radeber mit 2 Sgr. 6 Pf. im Fuder gefahren.

Nieder-Ludwigsdorf, im August 1852.

G. Bürger, Bauergutsbesitzer.

[4713] Das Haus No. 86. zu Moys ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist massiv und enthält 4 Stuben u.; auch gehört $\frac{1}{8}$ Morgen Feld und Garten dazu. Näheres beim Schmied **C. Scholze** in Stolzenberg.

[4736] Die neu eingerichtete
Färberei und Waschanstalt
 von
Martin Rudolph,

Demianiplatz, gegenüber dem Waisenhause, empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidenener, wollener und Stoffe gemischten Inhalts, sowie zum Waschen aller Arten Shawls, Tücher, Kleider, Blonden, Ranten, Bekleider, Westen, Tischdecken und Teppiche. Baumwollene Gardinen und Möbelstoffe werden auf das Beste gewaschen und geblätet.

Niederlassungs-Anzeige.

[4720] Dem geehrten Publikum der Stadt Görlitz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Maurermeister niedergelassen habe.

Theodor Konrad, Maurermeister,
 Demianiplatz und Leichstr. Ecke No. 477 a.

[4755] Ein kleines Grundstück mit etwas Garten oder Feld wird baldigst zu pachten gesucht. Adressen werden im Laden des Hrn. Optikus Würfel am Obermarkt übernommen.

[4735] In einem hiesigen Material-Geschäft ist sofort eine Stelle für einen Lehrling offen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[4727] Zum 1. Oktober d. J. wird ein Dampfbrenner, welcher sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

[4722] Einem Knaben, welcher die Klempner-Profession erlernen will, weist die Exped. d. Bl. einen Lehrherrn nach.

[4721] Ein Knabe wird zum Arbeiten verlangt. Näheres in der Exped. d. Bl.

[4717] Ein ordentliches Mädchen sucht zum 1. Oktober einen Dienst als Haus- oder Küchenmädchen bei einer anständigen Herrschaft. Näheres in der Exped. d. Bl.

[4723] Von der Langenstraße aus, den Obermarkt hinauf ist von einem Schulkinde eine biblische Geschichte verloren worden, und wird Obermarkt No. 96., neben dem Preuß. Hof, um Rückgabe gegen ein Douceur gebeten.

[4756] **Verloren**
 wurde am vorigen Donnerstage von Görlitz bis Schönberg eine hölzerne Schachtel, worin sich 2 weiße Hauben, 1 blaueideneß Neg, 2 weiße und 1 buntes Schnupftuch befanden. Der Finder wird gebeten, dieselbe bei dem Buchbinder Wallroth in Schönberg gegen ein Douceur abgeben zu wollen.

[4733] Eine weiße, 1 Jahr alte, kleine Spitz-Hündin, von edler Race, ist am Donnerstage, den 19. d. M., abhanden gekommen. Das Nähere ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

[4726] Eine Broche von Perlmutter, in Silber gefaßt, ist in der Steinstraße verloren worden. Man bittet, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung Demianiplatz No. 427., 3 Treppen hoch, abzugeben.

[4662] Gefunden wurde am 14. August auf dem Wege von Kosma nach Wendisch-Dstzig eine eiserne Kette, welche gegen Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt werden kann. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

[4738] Eine große lichte Stube mit Kammer und nöthigem Beigelaß ist vom 1. Oktbr. ab zu vermietten Langestraße No. 231. Auch ist daselbst ein großes Gewölbe mit oder ohne Keller zu vermietten.

[4744] Eine möblirte freundliche Stube mit Bett und Bedienung ist an einen oder zwei einzelne Herren zu vermietten und so gleich zu beziehen Langestraße No. 157., drei Treppen hoch.

[4730] Eine Stube nebst Zubehör, wo möglich in der Reißvorstadt, wird zum 1. Okt. zu mietten gesucht. Näheres beim Töpfermeister Thieme.

[4741] Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. Oktbr. d. J. zu mietten gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

[4746] Im Hause No. 178. am obern Judenringe ist eine möblirte Stube zu vermietten und sofort zu beziehen.

[4749] Um fernere Störungen zu vermeiden, mache ich hiermit bekannt, daß die Miethfrau Groß nicht mehr in meinem Hause wohnt. Th. Köver.

[4734] **Einladung.**

Heute (Sonntag), den 22. d., wird bei mir das Erntefest gefeiert, wozu ich ergebenst einlade; für guten Kuchen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Fetter in Girbigsdorf.

**Heute (Sonntag), den 22. d. M., im Societätsgarten
 Abschieds-Concert der Geschwister Drechsler aus Halle.**

[4724] (Bei ungünstiger Witterung im Salon.)

Zur Aufführung kommen die beliebtesten Piecen, u. A.: Sträußchen für Jedermann, Potpourri; sowie auf vielseitiges Verlangen: Heimathsklänge, Karneval zu Venedig, Lob der Thräne.

Anfang 5½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Herzlich für alle Theilnahme während ihres Hierseins dankend, laden ein geehrtes Publikum heute nochmals freundlichst ein die Geschwister Drechsler aus Halle.

Weinhandlung von A. F. Herden am Obermarkt.

[4725] Heute (Sonntag), den 22. d. M., Abends von 9 Uhr ab, auf vielseitiges Verlangen: „Abschiedsklänge“ der Geschwister Drechsler aus Halle.

[4746] **Heute (Sonntag) ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
 A. Heidrich, Schießhauspächter.**

Die Breslauer Zeitung enthält folgenden Erlaß: „Bei meiner Anwesenheit in Landsberg in D. Sch. und den umliegenden von der Cholera betroffenen Ortschaften habe ich mich überzeugen können, daß zwar der aus dem Kreise und aus weiterer Ferne geleistete Beistand dem dringendsten augenblicklichen Bedürfnisse abgeholfen und die Hoffnung und den Muth der unglücklichen Einwohner einigermaßen gehoben hat, daß jedoch noch eine weitere thätige Hilfe überaus nöthig ist, um der vorhandenen großen Noth abzuhelfen. Besonders ist auch die Beschaffung von warmen Kleidungsstoffen neben baaren Geldbeiträgen sehr wünschenswerth, worauf ich die Redaction behufs gefälliger Berücksichtigung bei etwaigen neuen öffentlichen Aufforderungen hierdurch ergebenst aufmerksam machen wollte.“

Breslau, den 18. August 1852.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
 Schleich.

Zu Annahme milder Spenden ist bereit die Expedition des Görlitzer Anzeigers.

[4716] Vom 1. Oktober c. ab können junge Herren bei einer ruhigen Familie Wohnung und Schlafstelle, sowie auch die sorgsamste Bedienung gegen angemessene Vergütung erhalten. Ueber das Nähere giebt Bescheid **Johann Krusche, Breitestraße No. 117.,** eine Treppe hoch.

[4715] Den Herrn von N. in P. fordere ich hiermit auf, ungesäumt seine Verbindlichkeit gegen mich zu erfüllen; entgegengezetten Falls bin ich genöthigt, mich deutlicher zu erklären. R.

[4728] Der Hühner... wird gebeten, baldigst eine General-Konferenz des Hühnerologischen Vereins zu veranstalten.

§ 9.

Bier-Abzug Petersstraße No. 318.:

[4742] Dinstag, den 24. August.
 Bescherer, Braumeister.

Ergebenste Einladung.

Heute (Sonntag), den 22., und Montag, den 23. August, werden im Gasthose zur Stadt Leipzig 30 Stück junge starke Gänse mit Bolzenbüchsen ausgeschoss, wozu ich alle geehrten Schießliebhaber ganz ergebenst einlade. Karl Schulz. [4750]

[4704] **Sonntag, den 22. August,
 Erntefest und Tanzvergnügen im
 Gerichtskretscham zu Groß-Biesnitz,
 wozu ergebenst eingeladen wird.**

[4663] Heute (Sonntag), den 22. d., ladet Unterzeichner alle seine Freunde und Gönner zum Erntefeste ganz ergebenst ein; für vollstimmige Tanzmusik wird bestens gesorgt sein. Hamann in Lechwitz.